

Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Kunstakalten, Buchbindereien, (und verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelehrten Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementspreis 75 Pfg. vierteljährlich. Für die Mitglieder durch die Zahlstellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Köln, Palmstraße 14. Redaktionschluss: Montag-Abend.

Anzeigenpreis: die 4sp. Zeile 20 Pfg. Für Mitglieder und in Verbandsangelegenheiten 10 Pfg. Für Postbezug: Postamt Köln.

Kollegen und Kolleginnen, agitiert eifrig für den Verband!

Bekanntmachungen des Zentral-Vorstandes.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 41. Wochenbeitrag fällig.

Mitglieder! Wahrt euch durch pünktliche Beitragszahlung eure Rechte an den Verband. Wer mit seinen Beiträgen sich im Rückstand befindet, hat seinen Anspruch auf Unterstützung verwirkt.

Wir erlauben wiederholt, daß bei Einreichung von Mitgliedskarten betreffs Buchausstellung, der Bemerkung auf der Karte, für die nächste Woche die letzte Marke geklebt wurde, nicht immer wieder von einzelnen Ortsvorständen übersehen werden möge.

Wir erlauben ferner, die Mitgliedskarten der sich zum Militäreintritt abgemeldeten Kollegen an die Zentrale einzufenden.

Nach Vernichtung der Militärzeit treten diese Kollegen wieder in ihre volle frühere Rechte ein. Unterstützungen können jedoch denselben erst dann ausgedient werden, wenn sie nach der Militärzeit ein Arbeitsverhältnis innehaben und mindestens einen Beitrag entrichtet haben.

Das Datum des Ein- und Austritts bei Militär muß eingetragen und durch Stempel und Unterschrift beglaubigt sein.

Wir erlauben um pünktliche Abrechnungen der Zahlstellen pro 3. Quartal. Die Bezirksleiter sind verpflichtet säumige Zahlstellen zu drängen und bei Nichtbeachtung eine Kontrolle zu veranlassen. Das Gleiche kann von den Zentralvorstandsmitgliedern jederzeit erfolgen.

Die Adresse des Kassierers und Arbeitsnachweisleiters von Regensburg lautet ab 1. Oktober, **Idor Wegmann, Fahrstr. 40/0.**

Der Zentralvorstand
J. A. Hornbach.

Herbstgedanken.

Froh, dem lauten Treiben der Stadt und der die Lunge zerstückenden Fabrikluft auf kurze Zeit entronnen zu sein, wandelte ich langsam über die Felder dem nahen Walde entgegen. Klar und blau war der Himmel, warm schien die Sonne noch hernieder und die Vögel trillerten noch ihr frisches Lied im blauen Aether, aber überall waren doch schon die Anzeichen des Herbstes bemerkbar. Die Felder waren abgemäht und in den Stoppeln spannen die leinenen Wandschirmen ihr feines Gewebe, um dann in ihm, dem sogenannten Mariengarn, ihre lustige Reise anzutreten. Der bunte Blumenstreu auf den Wiesen und Wiesen hatte sich schon sehr verringert und hier und da waren fleißige Hände tätig, den letzten Heuschmitt heimzubringen. In das Gemurmel des Waches, der mein gefälliger Wegweiser ist, mischt sich das liebliche Lüten der weiblichen Herzen. Bald umfing mich der kühle Waldesschatten.

Auch hier machte sich der Beginn des Herbstes bereits geltend. Die Laubbäume standen in rötlich-gelber Pracht und streuten welke Blätter hernieder, das Gras am Wege war zum Teil schon dürr, die Farrenwedel gelblich und braun und nur hin und wieder ertönte eine Vogelstimme, denn die meisten der lieblichen Waldsänger hatten ihre Reise nach dem Süden schon angetreten. Bald hatte ich den Burgberg erreicht und erstrahlte, auf welchem eine altersgraue, ephemerumranke Burgruine stand,

ein ernstes Sinnbild der Vergänglichkeit irdischer Macht und Größe.

Ein herrlicher Rundblick bot sich von hier aus meinen Blicken. Weit hin schweifte der Blick über die gegliederten Fluren bis zu dem fernen Strom, der sich wie ein Silberband durch das Land hinzog. Viele Türme lugten ringsum aus den Gehölzen hervor, in denen sich die Dörfer mit ihren Kirchen erstreckten. Alle die in ihnen wohnenden fleißigen Landleute waren jetzt Eigentümer oder doch gutsituierte Pächter der Felder, während ihre Vorfahren zu der Zeit, als die stolze Burg noch der Sitz eines mächtigen Grafengeschlechtes war, die Ländereien in harter Frohn als Leibeigene bebauten mußten. Solche und ähnliche Gedanken durchzogen mich dort auf der sonnenbeschienenen Höhe beim Betrachten des schönen, herblichen Bildes. Sie mahnten mich an den Wechsel der Zeiten, aber sie ließen mich auch begreifen, daß es in der Vergänglichkeit ein Ewiges, Unvergängliches gibt, die Allmacht und Güte des Schöpfers, der alljährlich nach Herbststürmen und Winterknot die Lenzespracht neu erstehen läßt und der Menschen Wege und Geschicke wunderbar lenkt und regiert.

Herbst ist's. Zahl scheint das Raub durchs Baumgeäst. Noch kurze Frist und welk und müde wird es niederstinken. Dem Wechsel fällt's, der ewigen Erneuerung zum Opfer.

Zur Reize geht auch bald die Erntezeit, doch neue Saat wird dann dem Schoß der Erde anvertraut, und neues Leben soll sie fort entgegenreifen. Gottesnatur! Herbstbild! Wie gleichst du dem Menschenlos! Dem Lose des schaffenden Arbeiters. Hart ist der Boden wohl gewesen, in dem ein vierter Stand mit zäher Kraft die Pflugschar angelegt. Stürme umbrauten die junge Saat. Und nach der Tageshitze mach mancher wohl ermattet hingefunken sein, es winkte stets ein edles, frohes Ziel. Gestählt von Gottvertrauen wird ihm zugestribt. Mensch will und muß er sein, Leibeigener nicht, rechtlos im Frohndienst, Industrie. Doch auch der Geistesnechtigkeit, die sich fälschlich Freiheit nennt, aber nur Knechtung Andersdenkender kennt, stemmt er die Brust entgegen. Und Erntezeit ist's auch für ihn geworden. Das Woll der Arbeit, christlich in Ziel und Streben, ein mächtiger Stamm ist es geworden. Doch ferneres Leben heißet neue Saat. Und mag's auch Schweiß und Müß und Schwielen kosten, die Pflugschar fest zur Hand und neuen Samen in die Erde. Nur der kann Großes schaffen, der Großes will, und keine Mühe scheut zur Erlangung dieses Zieles.

B. L.

Unser gewerblicher Nachwuchs!

(Jugendorganisation.)

Tief bedauerlich wäre es für die christlichen Gewerkschaften und insbesondere für unseren Verband, wenn wir in der Erziehung des Nachwuchses zu spät oder keinerlei Vorbeuge treffen würden. Unsere letzte Generalversammlung hat dieser wichtigen Aufgabe gegenüber Vorbeuge getroffen und Bestimmungen erlassen, um unseren jungen

Kollegen in vorgerückter Vehrzeit das Organisationsleben begrifflich zu machen, sie frühzeitig für dieselbe zu stählen und ihnen Vorbeuge zu verschaffen. Sorgen wir dafür, daß uns nicht wie früher inbezug auf das ins Leben tretende der anderen Gewerkschaftsrichtungen der ja teilweise unberechtigte Vorrang gemacht wird, warum wir nicht damals gleich mit unseren Ideen auf dem Plan erschienen wären. Bewußt hat es schon damals Rufer im Stille gegeben, aber sie sind nicht durchgedrungen, sie hatten keine Erfolgshaft.

Nicht nur bei uns, sondern auch bei unseren christl. Bruderorganisationen trifft man Vorbereitungen zur Gewinnung der Jugend. Aber auch unsere soz. organisierten Gegner widmen dieser Frage große Aufmerksamkeit, insbesondere die für uns in Betracht kommenden Verbände.

Unserem Nachwuchs nur gewerkschaftliche Schulung zutommen zu lassen, dürfte nicht den genügenden Halt im späteren Kampfe mit den verschiedensten Richtungen des gewerkschaftlichen und politischen Lebens bieten, sondern der einer christlichen Familie entstammende junge Mann bedarf einer ebenso dringenden Stärkung in der Betätigung des Christentums. Er soll zu gleicher Zeit einer konfessionellen Jugendorganisation angehören, um sich diejenige Stärkung zu verschaffen, die er sich infolge der konfessionellen und parteipolitischen Neutralität der christl. Gewerkschaften in denselben nicht verschaffen kann. Nicht der gewerkschaftliche Streik allein dient den sozialdemokratisch organisierten Arbeitern als Streitobjekt gegen die christl. Gewerkschaftler, sondern hauptsächlich die christliche Weltanschauung, sie ist der springende Punkt; diese auszurotten, ist der Hauptzweck, weil dadurch der Jwed jener auch tatsächlich erreicht würde.

Auch die sozialdemokratische Partei hat eine Organisation der Jugend geschaffen und die soz. Gewerkschaften und ihre Organe treten als Förderer und Bestürmer dieser Bewegung mit aller Energie ein, da sie weiß, daß diese jungen Leute als Nachwuchs für ihre Bewegung mit aller Bestimmtheit in Betracht kommen. Das Organ der Buchbruder, „Der Correspondent“, macht allerdings eine Ausnahme, es bestrafte mit Recht, durch die sozialdemokratisch-klassenkämpferische Erziehung noch mehr wie bisher dem sozialdemokratischen Parteijodge zu verfallen, jeder gewerkschaftlichen Selbstständigkeit entleidet zu werden.

Wir sehen also, daß unsere Gegner an der Arbeit sind; folgen wir, soweit die christliche Jugend in Betracht kommt, daß sie trotz gewerkschaftlicher Betätigung ihren ererbten christlichen Grundfragen erhalten bleiben und dies kann nur möglich sein, wenn ihre gewerkschaftliche Schulung nach den Grundfragen der christl. Gewerkschaften, sowie nach den Beschlüssen und Anweisungen unserer letzten Generalversammlung erfolgt.

Im Kampfe um die Jugend muß deshalb der Ruf allseits erschallen:

Alle Hände an Bord!

Hier darf's kein Zaudern geben. Dieser wichtigen Frage muß sich jeder überzeugte Kollege unseres Verbandes mit aller Energie widmen. Wir müssen die christliche Arbeiterjugend derjenigen Bewegung zuführen, der sie zusteht, der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung. In allen Versammlungen ist es Pflicht, diese Frage zu diskutieren und gemeinsam, systematisch mit allem Eifer Hand anzulegen und der Erfolg wird sicher sein.

Wie manchem unserer heutigen Führer fehlt in der Jugend die Belegenheit zur gewerkschaftlichen Bildung und er mußte sich ohne Anhalt selbst in späteren Jahren notdürftig solche aneignen. Sorgen wir also für frühzeitige Annahme gewerkschaftlicher Bildung und unsere Bewegung wird innerlich und äußerlich geträgt vorwärts schreiten.

Aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht kann manches für die jugendlichen Arbeiter, Lehrlinge zc. geschehen, um sie vor Ausbeutung durch die Vehrherren zu schützen. In erster Linie soll der organisierte Gehilfe dem Lehrling stets wohlwollend gegenüber stehen, ihn nicht etwa eine schlecht durchgemachte Lehre in der gleichen Weise läßt lassen, sondern darauf bedacht sein, daß der junge Mann

hin, unbedenkt um die gegnerischen Angriffe, weiter arbeiten. Nach lebhafter Diskussion nahm die Konferenz eine Resolution an, in der sie sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden erklärt und verspricht im Sinne derselben zu wirken.

Aus den Zahlstellen.

Wiesfeld. Am Freitag, den 1. Oktober, abends 7 Uhr fand im Lokale Indienstel-Wiesfeld eine äußerst gut besuchte, vom freien Buchbinderverband und vom Christl. graphischen Verband arrangierte öffentliche Versammlung statt. Gausleiter Groenhoff-Eberfeld referierte über den Stand der Buchbinderarbeit. Von dem Gegenstande von dem Kapitel und Arbeit ausgehend, betonte er den Wert der Tarifverträge, bedauerte jedoch andererseits das trotz der äußerst minimalen Forderungen, nur von einem teilweisen Entgegenkommen seitens der Arbeitgeber gesprochen werden könnte. Die Verhandlungen, die zwischen der Buchbinderinnung und der Lohnkommission der Arbeiterorganisationen geführt wurden, hätten ergeben, daß die Innung nur gewillt sei, die Arbeitszeit von 66 auf 64 Stunden statt auf 53 1/2 wöchentlich gutzugeben. Ferner sollten die Gehältnidhne auf ihrem bisherigen, tariflichen Satz bestehen bleiben und nur der Wirtsmalohn der Gehältnidhne über 21 Jahren von 22 auf 23 Mt. und derjenige der Spezialarbeiter von 24 auf 26 Mt. wöchentlich gesteigert werden. Die Löhne der Arbeiterinnen sollten eine geringere tarifliche Steigerung erfahren, dagegen aber diejenigen der Hilfsarbeiter der freien Vereinbarung überlassen bleiben. Nur solche Hilfsarbeiter die Spezialarbeiten verrichten, sollten den Lohn wie gelernte Arbeiter erhalten. Alle Gehältnidhne nach dem Wirtsmalohn schon haben, seit dem 1. Januar 1900 keine Zulage erhalten haben und nicht mehr wie 30 Mt. verdienen, sollen 1 Mt. Lohnsteigerung und die Arbeiterinnen unter gleicher Bedingung 60 % Zulage bekommen. Die Tarifhäuser soll statt drei, fünf Jahre betragen.

Die Diskussion war eine äußerst lebhafte, und als Vertreter des Christl. graphischen Verbandes sprach Herr Vorsteher von der Buchbinderinnung. Er behauptete lebhaft, daß die äußerst mäßigen Forderungen der Wiesfelder Buchbinderarbeiterschaft ein solch geringes Entgegenkommen fanden. Ferner betonte er die Wichtigkeit der Einbeziehung der Hilfsarbeiten in die Tarifgemeinschaft und forderte zum treuen Zusammenhalten, sowie zur Disziplin und Vertrauen zur Lohnkommission auf. Die folgenden Redner lieten teils scharfe Kritik und forderten die einmütige Ablehnung des von der Buchbinderinnung ausgesprochenen Angebots welches auch nachfolgend einstimmig abgelehnt wurde. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die heute im Lokale des Herrn Indienstel stattfindende, sehr zahlreich besuchte Versammlung der in der Buchbinder- und verwandten Branchen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, erklärt sich mit der bisherigen Tätigkeit der Tarifkommission einverstanden.

Die Versammlung bedauert, daß es nicht gelungen ist, die Gesamtheit der Prinzipale zu gemeinsamen Beratungen zu bewegen und verurteilt entschieden das Verhalten derjenigen Firmen, welche auf das Aufheben der Tarifkommission noch nicht einmal eine Antwort erteilt haben.

Auch kann die Versammlung in dem Verhalten eines Teils der Firmen, gegenüber den von der Tarifkommission angebotenen Vermittlungsangeboten, nur eine Verurteilung aussprechen, welche wenig dazu angeht, den gegenwärtigen Frieden zu fördern und zu erhalten. Im Gegensatz dazu erkennt die Versammlung gerne an, daß die Innung bemüht war, eine Verständigung herbei zu führen. Weiter erschienen die von den Seiten der Innung angebotenen Zugeständnisse, angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse als geringfügig.

Die Versammlung hofft aber, daß die bisher vorgeschlagenen Positionen die Grundlagen für neue Verhandlungen bilden werden und daß namentlich über Arbeitszeit und über die vorgesehenen Tarifdauer auch noch eine bessere Verständigung eintreten wird. Die Versammlung drückt der Tarifkommission ihr vollstes Vertrauen aus und ermächtigt dieselbe neue Verhandlungen mit der Innung sowohl, als auch mit den übrigen Firmen anzubahnen.

Die Versammlung verspricht, treu und fest zur Organisation zu halten und alles daran zu setzen, um einen befriedigenden Tarifabschluss zu bekommen.

Wiesfeld. Die letzte Samstag im September fand eine kompromittierte Versammlung mit der Zahlstelle des Buchbinderverbandes statt. Die Tagesordnung lautete: Kündigung der zwei für Freiburg gültigen Tarife. Das Referat, welches der Tagesordnung entsprechend war, übernahm Kollege Hemminger - Stuttgart. Der Referent gab einen sachlichen Überblick über die Entstehung und den Wert der Tarifverträge in unserem Beruf. In der Diskussion, welche sehr lebhaft war, wurde von dem meisten Redner auf die betriebl. Verhältnisse hingewiesen, daß es sehr notwendig wäre, die bestehenden Tarife zu vervollständigen. Ein erkennliches Bild der Gültigkeit der Kollegen am Orte ging bei der geheimen Abstimmung über die Kündigung des Tarifs hervor, welche einstimmig beschlossen wurde. Wärdten nun die Mitglieder ferner in geschlossener Art, dann wird gewiß auch nur Gutes zum Nutzen der Gesamtheit bei dieser Bewegung herauskommen. Seien wir auch emsig bei der Agitation, damit mit alle Berufsungehörige in den Verband bringen um zu zeigen, daß wir eine geschlossene Macht sind.

Wiesfeld. In der Delegiertenversammlung wurde der Antrag der Delegierten für den nationalen Ausschuss Arbeiter- und Gehilfenorganisationen auszuscheiden mit Ablauf des Geschäftsjahres, angenommen. Der Antrag war schon vor Jahresfrist gestellt worden, ist aber immer vertagt worden. Unser Organ liegt seit Monaten in den Händen der öffentlichen Behörden, christlicher Verein junger Männer und dem Leipziger Volksbureau aus. Beschlossen wurde an das Leipziger Volksbureau vom 1. Januar ab

eine Pauschalsumme zu zahlen und als korporatives Mitglied dafür auszuscheiden. Eine längere Debatte schloß sich an beide Punkte. Dringend notwendig ist es auch an dem Fortschrittunterrichtslehre teilzunehmen und umgeben die Anmeldungen zu bewirken. Am Donnerstag, 23. Sept. referierte Gewerkschaftssekretär Jakob Winter-Berlin über: „Die historische Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung.“ Der Vortragende gab ein Bild von der letzten Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung durch die Aufhebung des Zunftwesens und der Erbneständigkeit und durch die Einführung der Gewerbefreiheit, wie der Freizügigkeit. Er bezeichnete, Marx, Engels und Lassalle als die geistigen Träger der heutigen Gewerkschaftsbewegung und verurteilte die Einimpfung des sozialdemokratischen Giftes durch die Führer in die Arbeiter. Diesen sozialdemokratischen Gewerkschaften müsse eine starke nationale Arbeiterschaft gegenübergestellt werden, damit in dem früher als „rotes Königreich“ bezeichneten Sachen die christlich-nationale Flagge wehen könne.

Die Wohnung des zahlstellersprechenden Kollegen Blochwig ist ab 1. Oktober, Leipzig, Mittelstr. 10 IV. Sprechstunden von 12-1 Uhr mittags und 7-9 Uhr abends.

Sonntag, 3. Oktober: Besichtigung der Telefonzentrale vom 9 Uhr. Treffpunkt Grundrader Steinweg 9 im Hof (Führung Kolll. Mezel.) Donnerstag, 7. Oktober: Johannesgasse 4. Delegierten-Sitzung, abends 7 1/2 Uhr. Sonnabend, 9. Oktober: Abends 7 1/2 Uhr Bauers Restaurant Viktoria-Platz. Sonntag, 17. Oktober: Besichtigung des Reichsgerichts (Führung Kolll. Leipzig.) Donnerstag, 21. Oktober: Johannesgasse 4, Vortragabend.

München. Vor einigen Wochen war hier eine Lohnbewegung der Hilfsarbeiter in den Kunsthandlungen, im Gang. Eingeleitet wurde dieselbe vom sozialdem. Hilfsarbeiterverband. Obwohl die Konjunktur eine sehr schlechte war und teilweise sehr noch ist, stand unser Verband dem Bestreben die Lohnverhältnisse der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen zu verbessern (sympatisch) gegenüber und waren wir bereit in geeigneten Fällen zusammen mit dem sog. Hilfsarbeiterverband vorzugehen. Trotzdem in Anbetracht der Lage äußerliche Vorkehrungen und gemäßigtes Vorgehen am Platze war, führte der Radikalismus der roten Hilfsarbeiter und eine höchst unordentlich eingeleitete Unterhandlung bei der Firma „Huber, Jordan u. Röhrner“ zum Streik bei dieser Firma.

Der plötzliche Ausbruch hatte nun insofern eine sehr unangenehme Folge, als Gegenmaßregel, daß die Firma mit einer allgemeinen Aussperrung antwortete, die auch teilweise eintrat, im letzten Moment jedoch durch die Bemühungen der Verbandseite des Gewerkschaftsbundes von welcher das ungeschickte eingeleitete Vorgehen bei der Firma, scharf verurteilt wurde, wieder abgewendet wurde. Die Gefahr einer allgemeinen Aussperrung war zu dem sehr nahe gerückt, als auch der Schugverband sich mit der Angelegenheit befahte.

(Schugverband deutscher Steinbrudereibesitzer).

Nun der Erfolg des Streiks?

Zunächst wurde ein großer Teil von den Stein-schleimern nicht mehr eingestellt und nur einige sollten eine kleine Aufseherstellung erhalten haben, für die Hilfsarbeiterinnen wurde indes gänzlich erreicht. Derselben waren soweit sie organisiert auch am Streik beteiligt. Demgegenüber können wir einen besseren Erfolg unserer gemäßigteren Vorgehens bei der Firma „Kistler“ feststellen, woselbst wir zahlreicher vertreten sind. Dort hat die Firma auf unser Ansuchen schon vor Wochen den Hilfsarbeiterinnen eine Zulage gewährt die gleichen nun auch jetzt die Lohn der Hilfsarbeiter (Stein-schleimer) aufgebessert und zwar in derselben Höhe, um welche bei Huber-Jordan und Röhrner „gestreikt“ wurde. Konnte unser Verband auch nicht die vorgeschlagene Aufbesserung zur Durchführung bringen, so hielt das nun Erzielte in Anbetracht der ungünstigen Verhältnisse doch immerhin einen Erfolg dar, der auch den rot Organisierten und den Unorganisierten zu Gute kommt. Auf den uns seinerzeit gemachten Vorwurf der „Mittellosigkeit“ antworteten wir: „Wir haben allerdings nicht den „Mut“ durch ungeschicktes Vorgehen bei gänzlicher Verurteilung der Geschäftslage Gefahren für die eigene und nahe-stehende Organisation heraufzubekommen und unruhig das Geld zu verpulvern, anstatt etwas für die Mitglieder des Verbandes herauszuschlagen.“ Im Uebrigen ist es jetzt recht still geworden im roten Hilfsarbeiterverband und von der Durchführung einer allgemeinen Lohnbewegung hat man Abstand genommen, man hat eingesehen, was wir längt auch wußten, daß gegenwärtig keine Zeit zu großen Aktionen ist, da die Verhältnisse deutbar ungünstig liegen.

Strasbourg. (Wapern). Der 8. September 1900 ist für die Buchbinderkollegen e. von besonderer Bedeutung, wurde doch an diesem Tage eine Zahlstelle des Christl. graph. Verbandes gegründet. Die Buchbinderkollegen und Kolleginnen sowie Arbeiter der sonstigen Berufsgruppen unseres Verbandes wurden zu einer Versammlung eingeladen und Vertreter Kollege W o e d l aus Regensburg fungierte als Referent. Im Uebrigen und verständlicher Weise führte er den Anwesenden, die Notwendigkeit, Zweck und Ziele der christl. Organisation vor Augen und forderte zum Schluß auf einmütig derselben beizutreten. Seine Worte blieben nicht unbeachtet und konnte durch die allseitige Bereitwilligkeit folglich eine Zahlstelle am Orte in's Leben gerufen werden.

Da man sich weiteren Zuwachs von der nächsten Versammlung bestimmt versprach, wurde nur eine provisorische Vorstandswahl vorgenommen und die demnächst auf den 22. September verschoben. Der weitere Erfolg blieb auch wirklich nicht aus und wir hatten die Freude an diesem Tage unsere Zahl um fünf neue Kollegen vergrößert zu sehen. Folgende Kollegen aus der vorgenannten Wahl in den Zahlstellenvorstand gewählt: Vorsitzender Georg Brucker, Kassierer Ferdinand Thume, Schriftführer Joh. Ingenhuser, Beisitzer Wilhelm Reiner.

Als Versammlungstag wurde der letzte Samstag im Monat bestimmt. Am Schluß der Versammlung richtete der Vorsitzende Kollege Brucker einen warmen Appell an die Kollegen, stets vollständig die Versammlungen zu besuchen, fleißig zu agitieren damit unsere neue Zahlstelle stets wachsen und blühen möge. Nachdem die Mitglieder dieser Aufforderung treue Gefolgschaft versprochen, schloß er mit einem Hoch auf den Verband unsere jüngste Versammlung.

Bekanntmachung.

Die süddeutschen Zahlstellen werden gebeten, den Quartalsabschluss bis längstens 15. Oktober erledigt zu haben. Die Zahlstellen sind verpflichtet an die Gausleitung Kolll. Wächter, Rempten, Jümmersfelderstr. 2 190 je 1 Abrechnungsexemplar einzufenden. Für die Bezirksleiter erscheint demnächst ein Flugblatt.

Die Zentrale für Süddeutschland in Regensburg ist als aufgehoben zu betrachten und sind alle wichtigen Angelegenheiten von den Zahlstellen der Gausleitung zu melden. Die Regensburger Bezirksleitung ist somit entlastet und entfaltet ihre Tätigkeit in gleicher Kompetenz wie die Uebrigen.

Die Gausleitung.

Versammlungskalender.

Versammlungen finden statt:

- München.** Jeden 2. Samstag im Monat im Lokale Blum Anfang punkt 9 Uhr.
- München.** Samstag, den 10. Oktob. im Gasthaus zum Weitan, Lauterbach.
- Barmen.** Jeden 4. Samstag im Monat, im Restaurant Daniels, Schuchardtstr. 28.
- Berlin.** Montag, den 11. Oktob., punkt 8 1/2 Uhr abends im Vereinshaus Köpenickerstr. 62. Sehr wichtige Tagesordnung. Erscheinen Ehrenpflicht.
- Wiesfeld.** Donnerstag, 14. Oktob., bei Tebour, Dorfstrasse 84.
- Wien.** Montag, den 19. Oktob., abends 7 1/2 Uhr im Restaurant Langen, Clemens-Mugusstr. 8.
- Donaueschingen.** Jeden 1. Samstag im Monat im Vereinslokal Karl Köhner, Schafes Gd.
- München.** 1. B. Alle 4 Wochen Sonntagsmorgens 11 Uhr bei Aloys Schmitz.
- München.** Freitag, den 8. Oktober, abends 7 1/2 Uhr Versammlung mit Vortrag.
- München.** Freitag, den 15. Oktob., abends 8 1/2 Uhr im St. Paulushaus, Luisenstr. 33-35.
- Elberfeld.** Jeden 2. Samstag im Monat. Abends 8 1/2 Uhr allgem. Bildungsverein, Luisenstraße 45.
- Essen.** Jeden 1. Dienstag im Monat im Vereinshaus.
- Frankfurt.** Jeden 1. Dienstag im Monat. Versammlung Lokal: „Goldene Hand“.
- Freiburg.** Im Verbandslokal der Christl. Gewerkschaften, Brauerei Gantler, Schiffstraße, alle 14 Tage nach Erscheinen der Zeitung.
- Wiesfeld.** (Schwarzwald). Jeden ersten Sonntag im Monat, vorm. 11 Uhr im Verbandslokal (Weiz).
- Dagen.** Samstag, den 16. Oktob., abends 8 1/2 Uhr im Lokale „Witten“, Hochstr. 72.
- München.** Alle 14 Tage Samstags Restauration Wolf, Herrngasse 2.
- Hannoverschl.** Jeden ersten Sonntag im Monat nachm. 3 Uhr bei Gastwirt Köhler in Bilkum.
- Köln.** Samstag, den 9. Oktob. Versammlung, Vortrag.
- Rempten, Württemberg.** Dienstag, 12. Oktob. im Gasthaus zur Krone Rispach. Versammlung. Beginn des Winterprogramms. Quartalsabrechnung.
- Lehrerbund.** Jeden 3. Sonntag im Monat abwechselnd in Arrenau und Leimbach.
- München.** Dienstag, 12. Oktob., i. Jägergarten, Jägerstr. 5. Quartalsversammlung mit Vortrag. Ueberdem reichhaltige Tagesordnung. Kollegen freigt für vollständigen Besuch.
- München.** Sonntag, den 10. Oktob., abends 7 Uhr Versammlung bei Willbede, Ecke Wilhelm- und Steppstr. Erscheinen aller Kollegen ist dringend notwendig.
- München.** 1. B. Jeden Samstag nach Erscheinen der Zeitung bei Th. Bessenlöcher, Nördlstr. Anf. 9 Uhr.
- München.** 9. Oktob., abends 7 1/2 Uhr im goldenen Schwan, Theresienplatz, Zimmer 3.
- Paderborn.** Montag, den 18. Oktob., abends 8 1/2 Uhr in der Domschenke (Rhein).
- Regensburg.** Jeden 2. Samstag im Monat in der Jakobinerkirche.
- Stuttgart.** Jeden zweiten Mittwoch im Monat abends 8 1/2 Uhr im evg. Handwerkerhaus, Werberstr. 2.
- Strasbourg.** Jeden letzten Samstag im Monat.
- Wiesfeld.** Samstag, den 16. Oktob.

Unsere werten Kollegen, Bezirksleiter und Vorsitzenden
Kugler Koch
und seiner werten Gattin nachträglich die herzlichsten
Glückwünsche zur Vermählung.

Die Kollegen der Zahlstelle Wiesfeld.

Verantwortlich: A. Hornbach-Köln, Palmstraße 14.
Druck: Schirl & Wogener, Köln-Grönfeld.